

Ehrung für eine Koryphäe der chinesischen Radiologie



Prof. Qiyong Guo, MD, Leiter der radiologischen Abteilung am Shenjing Hospital, einer der profiliertesten Universitätskliniken in China, wird heute auf dem DRK (Deutscher Röntgenkongress) die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Guo ist auf Abdominal- und Interventionelle Radiologie spezialisiert. Er ist Herausgeber der chinesischen Zeitschrift zur Interventionellen Radiologie und der chinesischen Zeitschrift für Radiologie. Zudem ist der Radiologe auch Autor eines radiologischen Lehrbuchs und Vertreter der Radiologie in der Chinese Medical Association. Von 2009 bis 2011 war er Präsident der Chinesischen Röntgen-Gesellschaft, aktuell vertritt er die Gesellschaft als Vizepräsident. Unter seiner Ägide als Präsident wurde ein Abkommen mit der DRG geschlossen, worin sich beide Fachgesellschaften auf den Austausch junger Radiologinnen und Radiologen zwischen beiden Ländern verständigten.

Zudem ist der Radiologe auch Autor eines radiologischen Lehrbuchs und Vertreter der Radiologie in der Chinese Medical Association. Von 2009 bis 2011 war er Präsident der Chinesischen Röntgen-Gesellschaft, aktuell vertritt er die Gesellschaft als Vizepräsident. Unter seiner Ägide als Präsident wurde ein Abkommen mit der DRG geschlossen, worin sich beide Fachgesellschaften auf den Austausch junger Radiologinnen und Radiologen zwischen beiden Ländern verständigten.

Ein leidenschaftlicher Verfechter der medizinischen Bildgebung

Er war das Gesicht der DFG für Generationen forschender Radiologen: Dr. Werner Bröcker, von 1981 bis zu seiner Pensionierung vor wenigen Wochen ein führender Kopf bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, erhält auf dem diesjährigen Deutschen Röntgenkongress die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Röntgen-Gesellschaft verliehen. Bröcker, geboren 1948, studierte in Münster Physik und promovierte 1977 bei Professor L. Reimer am Physikalischen Institut. Sein Forschungsschwerpunkt, die Elektronenmikroskopie und ihre medizinischen Anwendungsmöglichkeiten, brachten ihn bereits in den Assistenzjahren mit der Medizinischen Physik und der Radiologie am Universitätsklinikum Münster in Berührung. Ab den frühen 80ern bekleidete er verschiedene Positionen innerhalb der DFG in Bonn-Bad Godesberg: Seit 1981 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Referent, seit 1989 als Referatsleiter bzw. Programmleiter in der Gruppe „Wissenschaftliche Geräte und Informationstechnik“, die vormals den Namen Apparategruppe trug. Von 2002 bis 2007 war Bröcker zusätzlich Programmdirektor in der Gruppe

„Lebenswissenschaften“ und dort zuständig für die Fächer „Biomedizinische Technik und Medizinische Physik“ sowie „Radiologie, Nuklearmedizin, Strahlentherapie und Strahlenbiologie“. Seit Juli 2007 bis zu seinem Ausscheiden am 30.04.2013 war Bröcker Leiter der Gruppe „Wissenschaftliche Geräte und Informationstechnik“ und unter anderem zuständig für den Apparatenausschuss und die Kommission für IT-Infrastruktur der DFG. Werner Bröckers Highlight-Vortrag trägt den durchaus provokanten Titel: „Radiologie in den Universitätskliniken: Ausstattung und Anspruch“. Eine der Thesen Bröckers, der ein leidenschaftlicher Verfechter der bildgebenden Medizin ist und das Fach aus wissenschaftspolitischer Sicht wie kaum ein anderer kennt, lautet: Die Radiologie könnte deutlich mehr tun! Die niedrige Bewilligungsquote von DFG-Anträgen sei zwar mit anderen medizinischen Fächern vergleichbar und liege aktuell bei nur 20 Prozent (Gesamtbewilligungsquote Radiologie, Nuklearmedizin, Strahlentherapie), die Zahl der Anträge sei aber leider wieder zurück-



gegangen und könnte deutlich höher sein. Eine der Gründe sieht der Physiker in der zu gering ausgeprägten Förderung von Nachwuchswissenschaftlern in der Radiologie. Denn ein DFG-Projekt brauche einen langen Atem und könne nicht ein passant neben der klinischen Tätigkeit erledigt werden, so Bröcker. Dennoch sieht Bröcker die Zukunft der Radiologie aufgrund ihrer immensen medizinischen Bedeutung positiv und hofft, nicht zusätzlich mit seinem Highlight-vortrag auf die bestehende Problematiken noch einmal hinweisen zu können.

Veranstaltungshinweis

Raum Werner
Fr, 31.05., 10:15 – 10:45 Uhr
Radiologie in den Universitätskliniken: Ausstattung und Anspruch
Bröcker W/Bonn
Session: Radiologie in Klinik und Praxis V – Forschung: Innovation oder Selbstzweck

„Ich bin ein Mann der zweiten Stunde“

Ein großer Netzwerker der Radiologie wird DRG-Ehrenmitglied – Lothar Heuser im Porträt

In seinem Highlight-Vortrag **„Interventionelle Radiologie verbessert die Therapie in der Medizin“** wird Professor Heuser anhand von drei Beispielen die bahnbrechenden Leistungen der Interventionellen Radiologie vorstellen: die Rekanalisation der peripheren Gefäße, die Amputationsrate dramatisch gesenkt hat, ferner die Behandlung von Bauch-Aortenaneurysmen (BAA), die sich mit der Interventionellen Radiologie von einem schwer traumatischen Eingriff mit immensen Komplikationsgefahren zu einem schonenden und risikoarmen Eingriff gewandelt hat. Und schließlich spricht er über die minimalinvasive Behandlung von intrakraniellen Aneurysmen mittels Coils, ein Verfahren, das besonders bei blutenden Hirnarterienaneurysmen die perioperative Morbidität und Mortalität deutlich gesenkt hat.

Zu allen drei Beispielen, die stellvertretend für die Bandbreite minimalinvasiv-endovaskulärer Therapien stehen, wird der gebürtige Düsseldorfer reiches Zahlenmaterial präsentieren können. Denn Lothar Heuser, der seit 1986 den Lehrstuhl für Klinische Radiologie an der Universität Bochum bekleidet, beherrscht nicht nur die genannten Interventionen virtuos. Als „Mann der zweiten Stunde“ liegt ihm die Qualitätssicherung und -kontrolle der Interventionellen Radiologie sehr am Herzen. Die von Eberhard Zeiler initiierte QS-Datenbank baute Heuser sukzessive aus und sorgte mit der

ihm eigenen Beharrlichkeit dafür, dass heute über 200 interventionell-radiologische Abteilungen in Deutschland ihre Eingriffe in dieser Datenbank dokumentieren, allein im letzten Jahr 102.000 Eingriffe.

Die Professionalisierung dieses jungen Zweiges der Radiologie strebte Heuser auch im Rahmen der wissenschaftlichen Fachver-



Prof. Dr. Lothar Heuser mit der Bochumer Oberbürgermeisterin Otilie Scholz bei der Eröffnung des Radiologiekongress-Ruhr 2011

tretung an. Von 2000 bis 2004 war Heuser Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Interventionelle Radiologie (AGIR) und einer der Motoren bei der Gründung einer eigenen Fachgesellschaft innerhalb der DRG. Heute zählt die Deutsche Gesellschaft für Interventionelle Radiologie (DeGIR) über 1.000 Mitglieder und unterhält unter dem Dach der DRG eine eigene Geschäftsstelle. Neben dem Enga-

gement für die Interventionelle Radiologie ist Heuser ein Netzwerker der Region. Der von ihm 2008 aus der Taufe gehobene Radiologie-KongressRuhr versammelt jährlich über 1.000 Teilnehmer im RuhrCongress Bochum und gilt dank der kritischen Themenwahl und der erlesenen Referenten als exzellente Kongressadresse. Vernetzung ist auch das Stichwort für das jüngste der von dem untrüben Bochumer angeführten Projekte, den TeleradiologieverbundRuhr. Zentrales Projekt ist ein der klassischen E-Mail ähnliches, firmenoffenes Verfahren zur Übertragung von radiologischen Bildern im originalen DICOM-Format. Das 2010 gegründete Netzwerk für teleradiologische Medizin wird mittlerweile von 58 Teilnehmern getragen und ist im Begriff, sich über Rhein und Ruhr hinaus auf ganz NRW auszudehnen.

Deutscher Röntgenkongress 2013
HALLE H, STAND B.01

CSC

INTEGRATED RADIOLOGY
Das RIS als zentrale Managementplattform

Veranstaltungshinweis

Raum Porstmann
Fr, 31.05., 14:45 – 16:15 Uhr
Interventionelle Radiologie verbessert die Therapie in der Medizin
Heuser L/Bochum
Session: Interventionelle Radiologie IV – Klinischer Outcome nach interventionellen Therapien